

Familienverband Si(e)gwart(h)



Rundbrief an die Mitglieder – Nr. 13 01. Dezember 2021

1.) Grußwort

Liebe Mitglieder des Familienverbands,
liebe Leser unseres Rundbriefes,

und schon ist wieder ein Jahr vergangen seit dem letzten Rundbrief.

Leider konnten wir dieses Jahr keinen gemeinsamen Ausflug durchführen. Somit konnte auch kaum ein Austausch zwischen den Mitgliedern stattfinden. Umso wichtiger ist es deshalb, dass wir in unserem geplanten Projekt weiterkommen, um alle im Familienverband vorhandenen genealogischen Daten zusammen zu führen. Die Familien-Forschung ist eines der Kernthemen unseres Verbandes, und dementsprechend wichtig ist somit eben auch, dass die einzelnen Daten, Stammbäume und Forschungsergebnisse nicht „in einer Schublade“ verschwinden, sondern diese Daten auch innerhalb des Familienverbandes zusammengetragen und vor allem auch digital verknüpft werden müssen.

Als Auftakt hierzu möchten wir ein Online-Treffen mit allen an der Forschung interessierten Mitgliedern durchführen. Hierbei soll u.a. besprochen werden, wie wir die vorhandenen Daten am besten zusammenführen könnten. Einen ersten

INHALT

1. Grußwort
2. Übersicht der Stammbäume
3. Entwicklungen in den Stammbäumen
4. Geschichte und Geschichten
5. Lesetipp
6. Publikationen von Mitgliedern
7. Verbandsstatistik
8. Vorstandschaft
9. Mitgliedsantrag



Termin online durchzuführen eröffnet uns die Möglichkeit, dass auch die weit voneinander entfernt wohnenden Mitglieder sich ohne Reisezeit hier einbringen können. Ergänzend zu den Online-Terminen sind dann später auch gemeinsame Treffen vor Ort möglich. Darüber hinaus möchten wir im Nachgang an das erste Treffen einen E-Mail-Verteiler einrichten, über den alle interessierten Forscher im Verband erreichbar sind, um so z.B. auch externe Anfragen besser weiterleiten und koordinieren zu können.

Kommendes Jahr steht die Mitgliederversammlung an. Ich freue mich schon darauf, spätestens dann auch wieder einmal die Möglichkeit zu haben, Euch persönlich treffen zu können.

Die Autoren und der Rundbrief-Koordinator Robin Sigwarth konnten auch diesmal wieder die etablierten Rundbrief-Rubriken mit Leben füllen. Es sind einige Artikel zusammengekommen, somit dürfte für jeden etwas Interessantes dabei sein.

Da bleibt mir also nur noch, allen viel Spaß beim Lesen dieses Rundbriefs zu wünschen!

Darüber hinaus wünsche ich euch im Namen der gesamten Vorstandschaft eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ruhige Feiertage und einen guten Jahresabschluss!

Herzliche Grüße,
Matthias Sigwart, Hüfingen

2.) Übersicht über die erfassten Stammbäume

Hier nun eine aktualisierte Übersicht über den derzeitigen Stand der Familien- und Ahnenforschung.

Nach wie vor gilt, dass diese Übersicht der derzeit entdeckten Siegwart-Stämme ein Versuch ist, bereits erfasste Familienzweige darzustellen. Naturgemäss kann das nur auf Basis lückenhafter Informationen zustande kommen. Die vorliegende Aufstellung entspricht dem Informationsstand vom Dezember 2021. Änderungen und neue Erkenntnisse sind jederzeit möglich!

Für das Aufstellen neuer Linien und das Ergänzen bestehender Linien sind wir auf die Daten der Mitglieder angewiesen. Stellt eure direkte Abstammung dar und sendet sie an mich (Kontaktinformation am Ende des Briefes). So werden sich Mosaikstein um Mosaikstein zusammenfügen. Bitte verfährt so:

1. Gebt den euch frühesten bekannten Stammvater an, von dem eine direkte Linie bis zu euch herunter nachweisbar ist.
2. Gebt euch selber, alle Zwischenglieder und eure direkten Nachkommen ein.
3. Bitte alle Angaben mit Geburts- und gegebenenfalls Todesjahr.

Ich werde dann alle Daten in unsere Datenbank übernehmen.

Dominik Siegwart, D-Offenburg

1.0 Stammbaum

Stammvater: Clevis Sigwart, geb. 1540/1545 in Rudersberg (Württ.). Begründer des grössten Teils der bekannten Sigwart-Familie. Unzählige Glasmacher. Zu beachten ist, dass der in der Stammlinie stehende Andreas Sigwart ein unsicheres Bindeglied ist. Geburtsdatum und Sterbedatum entstammen getrennten Quellen, so dass man nicht genau sagen kann, ob es sich um ein und dieselbe Person handelt. Allerdings wird er als solches in einem alten Schweizer Stammbaum aufgeführt. Ein Zusammenhang mit dem Über-Stammbaum 4.0 wird vermutet. Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm 1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl

Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte.

Erfasste Nachkommen: 497

Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

- Jürgen Sterk (geb. 1957)

1.1 Romooser Linie

Stammvater: Johann Georg Sigwart, geb. 20. Mai 1699 (Sankt Blasien). Begründer einer Linie in die Schweiz. Etliche Glasmacher.

Wichtigste Ahnenforscher

- Leo Siegwart (1888?)
- Robert Siegwart (1882?)
- Karl Heinrich Siegwart (1888?)
- Johann Josef (Hans) Siegwart, Fürigen, geb. 1934, Dipl. Ing., letzter Betriebsleiter der Siegwart Glas Industrie AG (heutige „Glasi“)

Wappen

Verwenden Abwandlungen des Urwappens.



Die Familienwappen der „Romooser Linie“

1.2 Saarland Linie

Stammvater: Leonhard Siegwart, geb. 9. Aug. 1685 (Sankt Blasien). Begründer einer Linie ins Saarland. Etliche Glasmacher, darunter auch Glas-Industrielle.

1.2.1 Hommert'sche Linie

Stammvater: Johann Ludwig (Jean-Louis) Sigwart, geb. um 1750 (Friedrichsthal/ Saarbrücken). Begründer einer Linie vom Saarland ausgehend nach Lothringen (Hommert, Chateau Salins), Franche-Comte (Malbouhans) und Rhône-Alpes (Rive-de-Gier, Sain-Étienne). Der Urgrossvater der heutigen Generation war Glasbläser in Rive-de-Gier.

Wichtigste Ahnenforscher:

- Madame Anne-Marie Tistchenko
- Gisele Chaize

1.2.2 Linie Maurice Siegwart

Stammvater: Peter Siegwart ,geb. 30.Oktober 1838 in Lauterbach (Saar) Bergünder einer Linie vom Saarland aus nach Lothringen (Morsbach, Guebviller, Bar-le-Duc)

Wichtigste Ahnenforscher:

- Maurice Siegwart (?) (siegwart-m@live.fr)

1.3 Bubenbacher Linie

Stammvater: Stanislaus Sigwart, geb. 7.Mai 1781 (Schluchsee-Äule) Begründer einer Linie in Bubenbach, Herzogenweiler, Oberbränd und Hüfingen. Einige Glasmacher.

Erfasste Nachkommen: 287

Zeitspanne: 18. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher:

- Matthias Sigwart (geb. 1981)

1.4. Engener Linie

Stammvater: Jakob Siegwart, geb. 24.Juli 1769 in Äule (Schluchsee), Begründer einer Linie nach Engen und Altdorf-Engen.

1.5 Hirsegger Linie

Stammvater: Samuel Siegwart, geb. 1650, Glasmeister zu Windtberg bei St. Blasien, verheiratet mit Anna Schmid)

Söhne von ihm sind 1722 beteiligt an den Verhandlungen mit der hohen Regierung zu Luzern bzgl. Einer Niederlassung der Glasmeisterfamilie Si(e)gwart(h) im Entlebuch, drei davon – nämlich Johann Peter (geb. 1695), Josef (geb. 1692) und Michael (geb. 1697) – sind in der die am 22. Mai 1723 erteilte Bewilligung zum Bau der Glashütte auf der Hirsegger erwähnt

Erfasste Nachkommen: 32

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis 18. Jahrhundert

Wichtigste Ahnenforscher:

- Leo Siegwart (1888-?)
- Robert Siegwart (1882-?)
- Karl Heinrich Siegwart (1888-?)

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 1.0:

- Rolf Siegwart (†2019) + Aline Jarrier (CH-Evilard)
- Johann Josef + Anita Siegwarth (CH-Fürigen)
- Christoph A. Siegwart (CH-Eggenwil)
- Matthias + Andrea Sigwart (DE-Hüfingen)
- Roland Finck (CH-Binningen)
- Klaus († 2019) + Marianne Sigwart (DE-Hüfingen)
- Reinhardt + Teresa Sigwart (DE-Herzogenweiler)
- Lothar + Brigitte Sigwart (DE-Villingen-Schwenningen)

2.0 Stammbaum

Stammvater: Josef Siegwart, geb. 1690 in Todtmoos
In diesem Stammbaum sind zwar keine Glasmacher zu finden, aber die Spur führt nach Todtmoos-Glashütte (=Glashütten-Standort).

Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden

Erfasste Nachkommen: 181

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

2.1 Todtmooser Linie

Stammvater: Johann Siegwart, geb. 19. Jun. 1745 in Todtmoos-Glashütte

Wichtigster Ahnenforscher

- Otto Siegwart , (geb. 1931, † 2019)

Wappen:

Verwenden Abwandlungen des Urwappens

2.2 Fützener Linie

Stammvater: Konrad Siegwart, geb. 26.Nov. 1810 (Todtmoos-Glashütte). Badisch-großherzoglicher Grenzaufseher, zieht erst nach Breisach, lässt sich dann in Fützen nieder und heiratet dort.

Wichtigster Ahnenforscher:

- Dominik Siegwart, (geb. 1981)

Wappen

Von Dominik Siegwart wurde je ein neues Wappen für seine Familie (2008) und für die ganze Linie (2009) gestiftet. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit dieser Linie wird der Stifter nunmehr ab sofort das letztere Wappen führen.



Das Familienwappen der "Fützener Linie"

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 2.0

- Dominik und Christiane Siegwart (DE-Offenburg)
- Otto († 2019) + Ilse Siegwart (DE-Todtmoos)
- Gottfried + Senta Siegwart (DE-Offenburg)
- Agnes + Rolf Merkle (DE-Endingen)
- Bernhard und Irene Siegwart (DE-Großbottwar)
- Waltraud Siegwart (DE-Todtmoos)
- Emil + Erna Siegwart (DE-Todtmoos)
- Angela Rüd (DE-Hilzingen)
- Elisabeth Lapp (DE-Utzenfeld)
- Gabriele + Franz Bockstaller (DE-Todtmoos)

3.0 Stammbaum

Stammvater: Anton Siegwart, geb. 1702 in Todtmoos. Glasmachermeister, der vom Schwarzwald in die Schweiz auswanderte. Dort dann viele Glasmacher-Nachfahren. In der Schweiz verzweigt sich dieser Stammbaum, u.a. in die "Küssnachter" und die "Altdorfer" Linie. Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, da zwischen Matthias Sigwart (Stamm1.0), Dominik Siegwart (Stamm 2.0), Christoph Carl Siegwart (Stamm 3.0), Robin Siegwarth (Stamm 10.0) und Marcel Sigwart (Stamm 6.0) mittels DNA-Test des Y-Chromosoms eine weitläufige väterliche Verwandtschaft festgestellt werden konnte.

Erfasste Nachkommen: 284

Zeitspanne: 18. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher

- Leo Siegwart (1874?)
- Karl Heinrich Siegwart (1888?)
- Christoph Carl Siegwart (geb. 1957)

Wappen:

Die Linie verfügt über ein eigenes historisches Wappen. Das Foto stammt vom Familiengrab in Altdorf UR. Auch am Tor der Liegenschaft des Constantin Siegwart-Müller in Altdorf ist das Wappen in der Form verewigt.



Wappen des Stammbaumes 3.0 "Virtus et fides" bedeutet aus dem lateinischen übersetzt: "Tapferkeit und Treue"

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 3.0

- Christoph Carl Siegwart + Giacomo Platano (CH-Binningen)
- Francois + Corinne Siegwart (CH-Saint-Prex)

4.0 Stammbaum

Stammvater: Michael Siegwart, geb. 1507/1508 (in Rudersberg). Begründer der großen schwäbisch-evangelischen Siegwart-Linie. Ihr entstammen etliche Gelehrte, Theologen und Mediziner. Ein Zusammenhang mit dem Über-Stammvater 1.0 wird vermutet

Erfasste Nachkommen: 134

Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher

- Dr. Christoph Sigwart (1830-1904)

Wappen:

Die Linie verfügt über ein eigenes historisches Wappen



Wappen des Stammbaumes 4.0

5.0 Stammbaum

Stammvater: Jacob Siegwart, geb. ? (in ?)

Begründer einer kleinen Linie vom Welzheimer Wald nach Bad Cannstatt. Zu vermuten ist ein Zusammenhang mit Stammbaum 1.0 und/oder Stammbaum 4.0

Erfasste Nachkommen: 18

Zeitspanne: 16. Jahrhundert

Wichtigster Ahnenforscher:

- Hans Lochner

6.0 Stammbaum

Stammvater: Johannes Sigwart, geb. 1680 (in ?), Begründer einer großen Linie über Äule und Oppenau nach Baiersbronn. Dort dann viele Glasmacher. Die Verbindung in den Südschwarzwald ist allerdings nicht sicher bewiesen. Der Stamm 6.0 verzweigt sich von Baiersbronn aus u.a. in die USA. Es gibt zwei aktuell vorliegende Stammbäume (Buhlbach I und II). Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden.

Erfasste Nachkommen: 157
Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher:
- Michael Züfle

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 6.0:
- Marcel Sigwart (DE-Leonberg)
- Jürgen Sigwart (DE-Baiersbronn-Buhlbach)

7.0 Stammbaum

Stammvater: Moritz Siegwart, geb. Vor 1646 in Steckborn). Begründer einer kleinen Linie im Thurgau/CH. Ein DNA-Test des Y-Chromosoms von Matthias Siegwart deutet darauf hin, dass keine Verwandtschaft zu den Stämmen 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 besteht – was aber erst verifiziert werden muß.

Erfasste Nachkommen: 107
Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher
- Matthias Siegwart (geb. 1965)

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 7.0
- Matthias Siegwart (CH-Greifensee 1525, die sogenannte Herdsteuer aus Eltingen, Michael Sigwart gehörte mit 4 Feuerstellen im Haus zu den wohlhabenden Bürgern.

Durch Hochzeiten in andere Ortschaften und Auswanderungen entstanden viele Linien. Alle waren keine Glasmacher.

Döffingen (ab 1561), Metzingen (ab 1605 bis heute, Schreibweise heute: Siegwarth), Russland (ab 1766), Esslingen (ab 1902 bis heute), USA, Argentinien (ab 1908 bis heute, Schreibweise Siegwardt).

Durch den letzten DNA-Test konnte eine Zugehörigkeit zu den Linien 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 nachgewiesen werden.

Erfasste Nachkommen: über 600

Wichtigste Ahnenforscherin:
- Renate Bauknecht, Martin Siegwarth und Günter Sichward

9.0 Stammbaum

Stammvater: Moritz Sigwart, geb. Vor 1592 (in ?). Begründer einer kleinen Linie, die von CH-Steckborn ausgeht, über die Pfalz nach Pommern führt und heute in Niedersachsen angesiedelt ist. Im Bereich der 7. Und der 8. Generation gibt es noch Schwachpunkte, die geklärt werden müssen

Erfasste Nachkommen: 18
Zeitspanne: 16. Jahrhundert bis heute

Wichtigste Ahnenforscher:
- Alfred Siegwardt (geb. 1913)
- Günter Siegwardt (geb. 1937)

Verbandsmitglieder des Stammbaumes 9.0
- Günter Siegwardt (DE-Langwedel)

10.0 Stammbaum

Stammvater: Michael Siegwart, geb ca. 1678 (in ?), verstorben 1750 in Völkersbach. Begründer eines Stammes in Nordbaden.

Der älteste Ahn war Glas-/Hüttmeister auf der Glashütte Mittelberg, eine Abstammung aus St. Blasien wird vermutet. Der Stamm 10.0 verzweigt sich u.a. in die USA (Iowa u. New York, Unterlinien führen nach England und Polen).

Ein Zusammenhang der Stammbäume 1.0, 2.0, 3.0, 6.0 und 10.0 ist über einen DNA-Test nachgewiesen.

Erfasste Nachkommen: ca. 100
Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher:
Robin Siegwarth (geb. 1974)
Michael Mayer-Kielmann (†)

Wappen:
Von Robin Siegwarth 2012 neu gestiftetes Wappen



Wappen des Stammbaumes 10.0

Ein aus dem General-Landesarchiv in Karlsruhe stammendes Siegel des Johannes Siegwarth (Mittelberg), möglicherweise des zweit-ältesten Ahnen des Stammes 10.0



Verbandsmitglieder des Stammbaumes 10.0
- Robin Siegwarth (DE-Völkersbach)

10.1 Malsch-Völkersbach Linie

Stammvater: Michael Siegwart, gest. 1750 in Völkersbach, Glashüttenmeister auf dem Mittelberg bei Rastatt. Vermutlich aus der Gegend von St. Blasien.

Ein lange gesuchter Glasmacher aus der Familie konnte nun in der 1782 gegründeten Glashütte in Seidenbuch bei Lindenfels in Hessen (Odenwald) ausfindig gemacht werden, wohin er nach dem Tod seiner Frau mit seinem Sohn aufbrach (siehe Entwicklung in den Stammbäumen)

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

10.2 Iowa Linie

Stammvater: Ludwig Sigwarth, geb 26.08.1806 in Gaggenau, gest. 18.08.1881 in Sherill, Iowa. Ehelichte 1828 Dorothea Hetzel in Gaggenau und wanderte 1858 über Italien, später in die USA aus. Es existiert eine schriftliche Familienchronik. Nachfahren des Ludwig Sigwarth betreiben heute noch in Minneapolis eine Glaskunst-Manufaktur (www.sigwarth-glass.com)

Erfasste Nachkommen: über 230

10.3 New-York-Linie

Stammvater: Rudolph Siegwarth, geb. 11.06.1832 in Moosbronn, wanderte 1857 in die Staaten aus, heiratete in Catskill, NY seine Frau Caroline Steinfeld

Erfasste Nachkommen: 27

10.4 Lodz-Linie

Stammvater: Cyriak Siegwarth, geb. 08.08.1795 in Moosbronn, wanderte 1838 Richtung Lodz/Polen aus, es gibt heute noch lebende Nachfahren. Von wenigen offenen Personen abgesehen, ist diese Linie nahezu vollständig erfasst.

Erfasste Nachkommen: 56

11.0 Stammbaum

Stammvater: Fridolin Siegwart, gest. 31. Oktober 1817 in Todtmoos (Geburtsdatum nicht bekannt). Begründer einer Linie in der Freigrafschaft Burgund (Frankreich) Vermutlich Glasbläser. Sein Sohn Thomas, Holzfäller, geb. 1786 in Todtmoos wanderte nach Frankreich aus. Seine Nachkommen schreiben sich Sigwarte. Der Stammbaum umfasst 8 Generationen-Niveaus

Erfasste Nachkommen: 48

Zeitspanne: 18. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher:

- Anne-Marie Harster Tistchenko (1935), Orsay, Frankreich. Frau Tistchenko wollte den Wohnort ihres Stammvaters besuchen und lernte da Otto kennen. Sie sandte ihm Unterlagen, die dieser an Rolf weitergab.

Zur Schreibung des Namens in Frankreich: Bei der Einbürgerung wird dem Kandidaten empfohlen, seinen Namen zu "französisieren". So schreibt sich die Romanschriftstellerin Valérie S. aus Paris SIGVARD. Und der Bürgermeister aus Damprichard (Doubs) SIGVART.

12.0 Stammbaum (siehe 10.2)

13.0 Stammbaum

Stammvater: Joseph (Josef) Sigward, geb. 1853 in Saverne, Elsass. Begründer einer kleinen Linie, die sich über 5 Generationen erstreckt und weitestgehend im Raum Elsass-Lothringen verläuft. Woher der Stammvater kommt, ist unklar, vermutet werden könnte aber eine Verbindung in den Schwarzwald

Erfasste Nachkommen: 58

Zeitspanne: 19. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher:

- Martin.Schwindling
(martin.schwindling@wanadoo.fr)

14.0 Stammbaum

Stammvater: Peter Siegwart, geb. 1688, Glasmacher, gest. 13.02.1754 in Pfaffenrot. Begründer einer kleinen Linie, die sich über 8 Generationen erstreckt und wohl weitestgehend im Raum Pfaffenrot verläuft. Wie neuere Forschungsergebnisse zeigen, könnte der Urahn aus dem Gebiet St. Blasien entstammen. Ein 2017 durchgeführter DNA-Test weist zumindest auf einen Bezug zu diese dort entstammenden Stämmen hin. Siehe hierzu auch den Beitrag „Entwicklungen in den Stammbäumen“ in dieser Ausgabe !

Erfasste Nachkommen: 258

Zeitspanne: 17. Jahrhundert bis heute

Wichtigster Ahnenforscher: Dieter Siegwart (geb. 1933), Günter Schäfer, Kirchzarten

3.) Entwicklungen in den Stammbäumen

Zum Verbleib des Glasmachers und Glasperlenmachers Sebastian Siegwarth (Stamm 10.0)

Unter dem Titel „wenn Du denkst, es geht nicht mehr“... hatte ich im letzten Rundbrief schon einmal über eine glückliche Entwicklung in einer Nebenlinie des Stammes 10 berichtet, es freut mich, erneut eine solche Entdeckung vermelden zu können.

Dieses Mal geht es um den Verbleib des Sebastian Sigwarth, der als Sohn des Johannes Sigwarth und der Agatha Schmidt 1730 in Völkersbach geboren wurde und auf dem Mittelberg an der Glashütte arbeitete. Zum nahen Ende der Mittelberger Hütte wurde er dort als Glasperlenmacher geführt.

Durch die Schließung der Glashütte auf dem Mittelberg war auch Sebastian und seine Familie gezwungen, sich nach einer neuen Tätigkeit umzusehen, so ist bereits nachgewiesen, daß die Familie zumindest kurzzeitig nach Nordrach gewandert ist, wo zwei Taufen von Kindern (Johannes Petrus 1759 und Maria Barbara 1760) aktenkundig sind.

Es scheint jedoch, daß die Familie dort nicht sesshaft wurde, die nächste Taufe war im Jahr 1762 in Michelbach, unweit von Gaggenau.

In späteren Kirchenbucheinträgen wird dann ersichtlich, daß die Familie zur Glashütte Gaggenau zurückkehrte, die ja vom Mittelberg nach Gaggenau abgewandert war.

In den Jahren 1765 und 1771 erblickten weitere Kinder das Licht der Welt, die jedoch im frühen Kindesalter wieder verstarben. 1780 wird dann der Tod der Ehefrau Sebastians (Anna Maria Hirth) vermeldet mit dem Hinweis, daß Sebastian auf der Glashütte verbleibt. Danach verlor sich jedoch seine Spur. Es waren in sämtlichen umliegenden Pfarreien keine Spuren in den Büchern zu finden, die auf einen Verbleib Sebastians schließen lassen, die Vermutung lag nahe, daß die Spur dauerhaft kalt bliebe.

Weit gefehlt, wie sich jetzt herausstellte.

Wiederum durch einen Zufallsfund bei den Mormonen, folgte ich einer Spur, die einen Sebastian Sigwarth in Lindenfels im Odenwald auswies. Ein Besuch im Archiv in Karlsruhe förderte den besagten Kirchenbucheintrag zu Tage, aus dem zweifelsfrei hervorging, daß es sich bei diesem Sebastian um einen Bürger aus der Markgrafschaft Baden handelt. Sebastian und sein Sohn waren also zu der erst 1782 gegründeten Glashütte in den Odenwald gezogen um dort ihr Glück zu versuchen.

Leider mußte ich bereits 1783 den Sterbeeintrag für Vater und Sohn finden, so daß die Familie dort leider nie sesshaft wurde. Was zum Tod geführt hat, muss noch in Erfahrung gebracht werden, aus den Sterbeeinträgen geht dies leider nicht hervor. Da die Sterbeeinträge jedoch nur vier Monate auseinander liegen, wäre ein Unfall an der Hütte denkbar.

Somit geht auch diese 7 Jahre lange Suche zu Ende mit der Erkenntnis, daß es auf alle Fragen eine Antwort gibt....

Anbei noch eine kleine Zusammenfassung über die Glashütte Seidenbuch bei Lindenfels im Odenwald: Das kleine Dörfchen Seidenbuch im Odenwald wird im 16. Jahrhundert als Gebiet der „seidenen Buchen“ erwähnt und wollte in den 1780er Jahren die Wälder um Lindenfels nutzen, weshalb sich zwei Personen um dieses Gebiet bewarben. Wolfgang Renner wollte eine Waffenschmiede errichten, der Zuschlag ging jedoch an den Mannheimer Hofkellermeister Franz Friederich, der eine Glashütte errichten durfte. Das Errichtungsjahr 1782 war somit auch der eigentliche Gründungsort der heutigen Gemeinde Seidenbuch, die das Glasersymbol heute noch im Ortswappen führt.

Bereits nach 18 Jahren im Jahre 1800 berichtet Friederich, im letzten Winter sei das Holz für die Glashütte völlig aufgezehrt gewesen, weshalb die Glasproduktion eingestellt worden sei. Er entschloss sich, eine Wollmanufaktur und eine Tabakfabrik einzurichten. Bereits 1812 wurde die Wollfabrik geschlossen, die Tabakfabrik war noch 1831 im Gange



Das Ortswappen von Seidenbuch trägt auch heute noch das Glasersymbol

Robin Siegwarth, D-Völkersbach

4.) Geschichte und Geschichten

Si(e)gwart in den Glashütten St. Blasien und Gündelwangen-Grünwald

Wer sich mit der Geschichte der Glasmacherfamilie Siegwart befassen möchte, findet in den Glashütten der Abtei St. Blasien einen guten Einstieg. Die Pachtverträge und Pächter der verschiedenen Glashüttenstandorte der Abtei sind ab 1597 bekannt. Und kurze Zeit später setzen auch die überlieferten Kirchenbucheinträge ein. Diese sind in der Anfangszeit zwar erkennbar unvollständig und weisen auch danach zeitliche Lücken auf. Für den katholischen Raum dürften sie allerdings zu den frühesten erhaltenen kirchlich-standesamtlichen Aufzeichnungen zählen.

Quellen und Glashütten

Die ausgewerteten Kirchenbücher der Pfarrei St. Blasien setzen im Jahr 1606 ein. Zwischen 1633 und 1639 wurden sie nicht geführt. Eine weitere Lücke besteht zwischen 1677 und 1689. Das Kirchenbuch Gündelwangen (Glashütte Grünwald) beginnt erst im Jahr 1639. Die Ehebücher beider Pfarreien nennen im erfassten Zeitraum nur in seltenen Ausnahmefällen die Eltern der Brautleute. Zudem erschweren die nicht kompletten Geburts- und Ehelisten sichere Zuordnungen. Genealogische Abfolgen, soweit überhaupt belegbar herzuleiten, sind damit zu einem gewissen Grad spekulativ.

Die erfasste Zeitspanne 1606-1716 der Kirchenbücher deckt sich mit den aufeinander folgenden Glashütten der Abtei St. Blasien wie sie von Morath¹ hergeleitet wurden, dem Metz² folgte. Die Vermutung von Moser³, dass alle Glashütten im Blasiwald gleichzeitig produzierten, gilt inzwischen als widerlegt. Morath konnte durch Auswertung der beim GLA Karlsruhe archivierten Bestandsverträge nachweisen, dass im Gebiet Blasiwald der Abtei St. Blasien immer nur eine Glashütte betrieben wurde; der jeweilige Standort aber dreimal wechselte:

- Glashütte Blasiwald-Muchenland: Bestandsdauer 1597-1622
- Glashütte Blasiwald-Althütte: Bestandsdauer 1622-1684
- Glashütte Windbergtal: Bestandsdauer 1684-1716

Im Gebiet der erworbenen Herrschaft Bonndorf wurde angelegt: (Pfarrei Gündelwangen)

- Glashütte Grünwald: Bestandsdauer 1611-1705 (danach verkauft und privatisiert)

Westlich des Schluchsee im Gebiet Äule wurde angelegt: (Pfarrei Schluchsee)

- Glashütte Äule: Bestandsdauer ab 1716 (erstmalig aufgegeben 1878)

Der erste Siegwart in St. Blasien: Clevis oder Debus Siegwart ?

Für die Familienforschung Siegwart stellt sich die Frage nach dem ersten Siegwart im Blasiwald und nach dessen Herkunft! Nach Moser wurde der Pachtvertrag der Blasiwalder Hütte 1579 von Abt Martin I Meister mit den Glasmeistern Ulrich Mahler, Andreas Beschinger, Clevis Siegwart und Hans Mahler abgeschlossen. Clevis Siegwart soll, wie seine Glasmacherkollegen, ein markgräfllich-badischer Untertan gewesen sein.

Wie Morath nachwies, unterlag Moser, aufbauend auf Wernet⁴, aber einem Zahlendreher in einem „Akten-Auszug betreffend den Blasiwald“, der 1768 in St. Blasien angefertigt wurde. Einen Vertrag von 1579 gibt es offensichtlich nicht. Der erste Pachtvertrag für die Hütte im Muchenland wurde 1597 geschlossen zwischen Abt Martin I. und den beiden Glasmeistern Ulrich Mahler von Kandern und seinem Schwager Debus Siegwart.

Ein früherer Vertragsabschluss ist auch deswegen ausgeschlossen, weil erst im Jahre 1596 Martin I. zum Abt gewählt wurde.

Im Jahre 1599 nennt ein weiteres Dokument auf der Blasiwalder Glashütte im Muchenland die Glasmeister Ulrich Mahler, Andreas Beschinger, Debus Siegwart und Hans Mahler. Dass ein Dokument von 1599 dieselben Namen nennt, die Moser für 1579 anführt, und Clevis Siegwart nun zu Debus Siegwart „mutiert“, lässt auch hierbei einen Irrtum bei Wernet/Moser vermuten, möglicherweise durch einen Lesefehler. Daraus würde dann folgen, dass Clevis und Debus Siegwart höchstwahrscheinlich dieselbe Person sein müsste.

¹ Morath, Rudolf: Blasiwald, 2.Aufl. Ulm 1972, S.271-272.

² Metz, Rudolf: Geologische Landeskunde des Hotzenwalds, Moritz Schauenburg Verlag Lahr, 1980, S. 679-680.

³ Moser, Ludwig: Badisches Glas, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden, 1969, S.7.

⁴ Wernet, Karl Friedrich: Blasiwald, ein Schwarzwälder Hochtal. In: Mein Heimatland, 1941.

Herkunft: Baden oder Württemberg ?

Damit ist die Frage der Herkunft aber noch ungeklärt, zumal Metz hier Moser folgt und ebenfalls eine markgräfllich-badische Abstammung annimmt. Eine Einschätzung, die wieder auf Wernet zurückgeht.

Im Pachtvertrag über die neu gegründete Glashütte Grünwald von 1611 werden die Vertragspartner Thomas und Johannes Siegwart als Glasmeister aus Steinbach in Württemberg bezeichnet.⁵ Sie wurden also dort geboren und waren vermutlich Söhne des Debus Siegwart.

Die Glashütte Steinbach-Klaffenbach im Welzheimer Wald bestand knapp 25 Jahre und zog sich wegen ihres hohen Holzbedarfs schnell die Kritik der umliegenden Städte und Gemeinden zu. Um 1586 wurde diese Glashütte aufgegeben.⁶ Debus Siegwart suchte einen neuen Arbeitsplatz und kam direkt oder auf Umwegen mit seiner Familie nach St. Blasien. Auf der alten Glashütte im Habsmoos konnte er sich vermutlich zusammen mit Ulrich Mahler als Pächter der neuen Hütte im Muchenland qualifizieren. 1597 schloss Abt Martin I. Meister mit „Ulrich Mahler aus Kandern u. Debus Siegwart, seinem Schwager“ den Pachtvertrag über die neue Glashütte Blasiwald-Muchenland. Dabei ist anzunehmen, dass nur Ulrich Mahler aus Kandern stammte. Debus Siegwart, der aus Württemberg zuwanderte, wurde als dessen Schwager näher gekennzeichnet. Die Schwägerschaft mit Ulrich Mahler entstand höchstwahrscheinlich erst in St. Blasien, lässt sich aber derzeit nicht genauer ermitteln.

Aus dem Vertragstext von 1697 und späteren Kirchenbuchaufzeichnungen kann man folgende familiären Verbindungen vermuten:

- A. Um 1570 Steinbach / Württemberg: Heirat **Debus (Tobias) Siegwart** und NN
Kinder:
- 1) geb. um 1575: Thomas Siegwart, ∞ mit Barbara Strohbach (Solithurn)
 - 2) geb. um 1580: Johannes Siegwart, ∞ mit Maria Mahler (St. Blasien)
 - 3) geb. um 1585: Apollonia Siegwart, ∞ mit Georg Raspiller (Hall, Tirol)
 - 4) geb. um 1590: Paul Siegwart, ∞ mit Maria Herzog (St. Blasien)

Zu 1: Thomas Siegwart (* um 1575 Steinbach, + vor 1625 Grünwald)
Heiratet um 1600 in **Welschenrohr/Solithurn: Barbara Strohbach**
Kinder im Taufbuch St. Blasien nachgewiesen:

1.0 verm.: Peter Siegwart: um 1603/04
St. Blasien, † vor 1639 Grünwald ?

1.1 Michael Siegwart: 04.03.1606 St. Blasien,
† nach 1646 Blasiwald-Althütte

1.2 Thomas Siegwart: 22.12.1610 St. Blasien,
† 25.05.1647 Grünwald

TP: Michael Dobler, Glasmacher und
Barbara Christ von der Glashütte

Thomas Siegwart wird allgemein als Sohn von Debus Siegwart angesehen.⁷ Kurz vor 1600 kam Thomas Siegwart zwecks Weiterbildung zur Schafmatt-Glashütte bei Gänsbrunnen im Solothurn. Dieser Aufenthalt hatte für die weitere Entwicklung der Glashütten der Abtei St. Blasien eine ganz entscheidende Bedeutung, weil eine Reihe der später führenden



Gänsbrunnen mit St. Joseph-Kirche, Pfarrei Welschenrohr

Glasmeister in St. Blasien von dort zuwanderten. Eine ganz besonders bedeutsame Stellung nahmen die Angehörigen der Familie Schmid ein. Über deren Herkommen berichtet der nachfolgende Einschub.

⁵ Siegwart, Rolf: Apollonia Siegwart, Glasmacherin in der Glashütte Grünwald. In: Familienverband Siegwart, Rundbrief 2018, S.10. (Dieser Vertragstext liegt dem Autor nicht vor.)

⁶ Greiner, Karl: Die Glashütten in Württemberg, Franz Steiner Verlag Wiesbaden 1971, S. 6-7.

⁷ Siegwart, Dominik: Die Glasmacherfamilie Si(e)gwart(h). 2018. S.100.

Familie Schmid in Solothurn⁸

Die Bauern Hans Schmid aus Brenzikofen und Melchior Bürkli aus Eggwil, beide aus dem Kanton Bern, erwarben 1560 gemeinsam den hintersten Berghof in Gänsbrunnen. Als Wiedertäufer waren sie im reformierten „Bernbiet“ nicht mehr geduldet. Die Stadt Solothurn nahm sie gegen Gebühr „zu Ußburgern“ an. Sie wurden aber verpflichtet, als Reformierte im katholischen Solothurn alle geltenden Gebote und Verbote einzuhalten und keine Wiedertäufer zu beherbergen. Sie hatten sich also ruhig und unauffällig zu verhalten. Im Falle von Verstößen wurde der Landesverweis angedroht.

Noch im selben Jahr veräußerten Bürkli und Schmid den Hof wieder und gingen fortan getrennte Wege. Bis 1573 erwarb Hans Schmid, von Beruf Schuhmacher, drei Liegenschaften, darunter im vorderen Tal ein Grundstück, das später „Obere Schafmatt“ genannt wurde. Die Familie Schmid wurde so unmittelbarer Nachbar der Glasmacher-Familie Hug, welche die „Untere Schafmatt“ besaß. Den darüber liegenden Berghof „Brisenmatt“ bewirtschaftete Melchior Bürkli mit seiner Familie.

Hans Schmid verstarb vor 1582, kaum 50 Jahre alt und hinterließ eine Familie mit minderjährigen Kindern. Nach damaligen Regeln wurde der Witwe bis zur Volljährigkeit des ältesten Sohnes ein Vormund (Vogt) zugeteilt. Dieser verkaufte nach dortigem Brauch allen Grundbesitz und verwaltete die Erbschaft bis zur Volljährigkeit der Kinder. Möglicherweise wurden der Hüttmeister Simon Hug oder dessen Bruder Wolfgang Hug zum Vogt der verwaisten Schmid-Kinder bestellt. Jedenfalls ging die „Obere Schafmatt“ 1582 in den Besitz des Glasmachers Wolfgang Hug über. Die Familie Schmid wohnte fortan in einem Häuschen neben der Glashütte.

Die enge Verbindung zur Familie Hug und ihrer Glashütte führte vermutlich dazu, dass die heranwachsenden Söhne Simon, Melchior, Wolfgang und Peter Schmid, ohne den Rückhalt eines Bauernhofs als Erwerbsgrundlage, nacheinander Glasmacher lernten. In dem Tal gab es kaum Alternativen. Die Knaben wurden mit dem Geschehen in der Glashütte wohl früh vertraut und sie lernten das Handwerk gründlich. Ihr späterer Werdegang in den Glashütten der Abtei St. Blasien gibt davon Zeugnis.

Mit der Ausbildung zu Glasmachern und der Ausübung des Berufs im katholischen Solothurn dürfte auch der Religionswechsel, spätestens nach

dem Tod der Eltern, unausweichlich geworden sein. Der Lehrmeister Simon Hug arbeitete auf einem staatlichen Hüttenlehen und konnte sich gegenüber seinem Vertragspartner Solothurn nichts erlauben. Zumal Solothurn das „Wald- fressende“ Glasgewerbe als Konkurrenz zu den bevorzugten Eisenbergwerken und -schmelzen nicht besonders schätzte. Seit 1593 drängte Solothurn darauf, die Glashütte zu schließen, was erst 1603, möglicherweise durch gewaltsames Niederbrennen der Hütte, erfolgte.

Der Weg der Schmid- Brüder nach St. Blasien wurde wahrscheinlich geebnet und vorbereitet von Thomas Siegwart. Der Sohn des Debus Siegwart kam um 1600 zwecks Weiterbildung zur Schafmatt-Glashütte bei Gänsbrunnen. Nach kurzer Anwesenheit heiratete er Barbara Strohbach, die Erbin der „Strohbachischen Güter“ neben dem Dorfkern gelegen. Ihr Vater Jakob Strohbach war sehr wahrscheinlich ein Glasmacher aus dem nordböhmischen Kreibitz und arbeitete als Laternenmacher.⁹ Schon 1601 verkaufte Thomas Siegwart Haus und Hofstatt, alles innerhalb eines Hags gelegen, an Peter Schmid weiter. Die bereits 1593 von der Stadt Solothurn befohlene und 1603 nach langem Widerstand der Glasmacher vollzogene Schließung der Glashütte Schafmatt dürfte der Auslöser für Siegwarts Rückkehr nach St. Blasien gewesen sein.

Mit oder kurz nach Thomas Siegwart kamen von der Glashütte Schafmatt die ledigen Brüder Simon und Melchior Schmid nach St. Blasien, denen um 1612 Wolfgang und um 1622 Peter Schmid mit ihren Familien folgten. Auch Angehörige der Glasmacher-Familien Bareth, Dürschmid, Hug und Rubischung kamen aus dem Solothurn nach St. Blasien.¹⁰ Familiäre Verbindungen zwischen den Glaser-Familien waren in der Folgezeit häufig.



Blasiwald-Muchenland, Standort der Glashütte etwa in Bildmitte

⁸ Roth, Alexander, Zürich: Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel. Pressglas-Korrespondenz PK 2008-2-02, Mai 2008, S.76-88. Die Ergebnisse dieser Arbeit bezüglich der Familie Schmid im Solothurn werden nachfolgend zusammengefasst.

⁹ Roth, Alexander u. Schaffner, Walter: Glasmacher aus Böhmen an den Glashütten von Gänsbrunnen und La Heutte im Schweizer Jura. In: Pressglas-Korrespondenz, 2013-3, S. 6.

¹⁰ Roth, Alexander: Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel. In: Pressglas-Korrespondenz 2008-2, S. 76-88.

Zu 2: Johannes Siegwart (* um 1580 Steinbach, † vor 1625, verm. Glashütte Grünwald)
Heiratete vor 1610 in **St. Blasien**:
Maria Mahler (Maaler, Maler)
Kind im Taufbuch St. Blasien nachgewiesen:

2.1 Blasius Siegwart: 01.06.1610 St. Blasien

2.2 **verm.:** Bartholomäus Siegwart: um 1612 Grünwald)

TP: Adam Morath und Verena Bintz (1610)

Zu 3: Apollonia Siegwart (* um 1585 Steinbach, † 07.11.1657 Glashütte Grünwald),
heiratet vor 1610 in St. Blasien:
Georg Raspiller, Glasmacher aus Hall, Tirol

Kinder im Taufbuch St. Blasien nachgewiesen:

3.1 Maria Raspiller: 08.03.1610 St. Blasien

3.2 Michael Raspiller: 26.09.1611 St. Blasien
TP: Martin Müller u. Maria Weiler (1610),
Johannes Bintz u. Ursula Mayer (1611)

Zu 4: Paul Siegwart (* um 1590, † unbekannt)
Heiratet am 08.07.1612 in St. Blasien:
Maria Herzog (Glashütte Muchenland)

Kinder im Taufbuch St. Blasien nachgewiesen:

4.1 Anna Siegwart: 21.08.1612

4.2 Johannes Siegwart: 07.05.1614

TP: Johann Bintz u. Barbara Herzog (1612); Johann Götz u. Margarethe Vogel (1614)

Ob Paul Siegwart ebenfalls zu den Kindern des Debus Siegwart zählt, ist nicht zu klären. Seine Eheschließung ist im Eheregister St. Blasien ohne weitere Angaben dokumentiert; ebenso die Taufen zweier Kinder. Am Aufbau der Glashütte Grünwald war er vermutlich nicht beteiligt. Nach 1614 verliert sich die Spur der Familie.

Glashütte Grünwald - eine Siegwart Gründung

Pachtvertrag von 1611: Thomas und Hans Siegwart, Apollonia Raspiller, geb. Siegwart

1611 schloss Abt Martin I. mit „Thomas Siegwart und Hans Siegwart aus Steinbach in Württemberg und Georg Raspiller aus Hall in Tirol“ den ersten Pachtvertrag über die neu gegründete Glashütte Grünwald mit einer Laufzeit von 20 Jahren.

Die Bewohner wurden der Pfarrei Gündelwangen zugewiesen. Da die dortigen Kirchenbücher erst ab 1639 einsetzen, sind weitere familiäre Details leider nicht überliefert.

Aus den Kirchenbüchern St. Blasien lässt sich aber erkennen, dass der Aufbau der Glashütte Grünwald nach 1611 im „Familienverbund Siegwart“ erfolgte. Die Geschwister Thomas, Johannes und Apollonia Siegwart, verheiratete Raspiller verlegten ihren Wohnort von der Glashütte St. Blasien- Muchenland zur Glashütte Grünwald.

1611 endeten die Taufnachweise dieser Familien im Kirchenbuch St. Blasien. Einträge in Gündelwangen sind erst ab 1639 überliefert. Insofern sind die Kinderlisten dieser Familien höchstwahrscheinlich unvollständig.

Pachtvertrag von 1625: Peter Siegwart, Hans Krieger, Mathis Faller

Bereits nach 14 Bestandsjahren wird der Pachtvertrag 1625 verlängert. Vermutlich war der Grund, dass Thomas und Hans Siegwart, die bisherigen Vertragspartner in der Zwischenzeit verstorben waren. Auch Georg Raspiller verstarb 1624.¹¹

Der neue Vertrag wird nun mit Peter Siegwart, Hans Krieger und Mathis Faller abgeschlossen, am 13. Mai 1625 und mit 13 Jahren Laufzeit.¹² Da die nächste Pachtverlängerung erst 1645 erfolgte, wurden vermutlich die fehlenden Jahre der ersten Laufzeit abgesprochen oder stillschweigend dazu gegeben.

Peter Siegwart ist über die Kirchenbücher überhaupt nicht zu fassen. Weder Tauf-, noch Ehe-, noch Sterbeeintrag sind überliefert. Er muss aber 1625 ein gestandener Glasmacher gewesen sein und höchstwahrscheinlich der Sohn und Erbe eines der Hüttengründer. Als Eltern kommen so in erster Linie Thomas Siegwart und Barbara, geb. Strohbach in Frage. Peter Siegwart könnte zwischen 1602 und 1605 geboren sein, kam 1611 mit den Eltern nach Grünwald und verstarb vor 1639. Wahrscheinlich war er der älteste Sohn seiner Eltern und damit der „geborene Nachfolger“ für die Teilübernahme der Grünwalder Glashütte. Da bei Eheschließungen möglicher Kinder zu der Zeit die Eltern nahezu nie genannt wurden, konnte sein Name auch in diesen Registern nicht auftauchen.

Zu 1.1: Michael Siegwart (* 04.03.1606 Blasiwald-Muchenland, † Blasiwald-Althütte)

Heiratete am 13.06.1627 in St. Blasien Margaretha Schmid von Solothurn

Anmerkung im Eheeintrag: „Michael Siegwart aus dem Grünwald und Margaretha Schmid von

¹¹ Siegwart, Rolf: Apollonia Siegwart, Glasmacherin in der Glashütte Grünwald. In: Familienverband Siegwart, Rundbrief 2018, S.10.

¹² Moser, Ludwig: Badisches Glas, S. 9.

Solothurn, wohnhaft jetzt in der Neuen Glashütte bei St. Blasien“ (Blasiwald-Althütte).
Kinder im Taufbuch St. Blasien:

Johannes Siegwart: 27.10.1629

Catharina Siegwart: 25.11.1630

Ursula Siegwart: 07.06.1632

TP: Johannes Ruck (Rogg) und Ursula Schmid,
ledig, Glashütte (1629)
Johannes Ruck, Glasmacher und Ursula
Siegwart, Neue Glashütte (1630, 32)

Der Eheeintrag nennt keine Eltern. Michael Siegwart lebte jedenfalls bis zur Eheschließung auf der Glashütte Grünwald und dürfte demnach der 1606 zweitgeborene Sohn des Thomas Siegwart und der Barbara, geb. Strohbach gewesen sein. Seine Eltern waren ab 1611 Mitpächter der Glashütte Grünwald. Die Ehefrau Margaretha Schmid wurde um 1607 in Welschenrohr / Solothurn getauft als Tochter des Glasmachers Peter Schmid und seiner Ehefrau Barbara, geb. Christ(en). Barbara Christ(en) kam vom hintersten Gänsbrunner Berghof Tscharandi. Ihr Vater war Heinrich Christ, im Kirchenbuch Welschenrohr „Christen“ geschrieben.

Das Ehepaar Peter und Barbara Schmid tritt in der dortigen Pfarrei bis 1620 als Taufpaten auf.¹³ Der Umzug nach St. Blasien erfolgte also kurz vor der Vertragsunterzeichnung 1622 über die Glashütte Blasiwald- Althütte, bei der Peter Schmid zusammen mit seinem Bruder Wolfgang Schmid Mitpächter waren.

Die Zeit der Schließung der Gänsbrunner Glashütte überbrückte Peter Schmid durch Mitarbeit auf der Glashütte „Höllentor“ auf Gemarkung La Heute. Anlässlich der Taufe 1614 in Welschenrohr wird dieser Wohnort genannt.¹⁴ Vor dem Umzug nach St. Blasien versuchte Peter Schmid, im Tal „Glaser-Peter“ genannt, die Glaserei wieder aufleben zu lassen. Er beantragte beim Rat von Solothurn die Genehmigung einer neuen Glashütte, deren Standort auf der hoch gelegenen Hinteren Riederweid oberhalb Herbertswil geplant war. 1613 erhielt er einen Ablehnungsbescheid, ebenso wurde der Einspruch 1614 abgelehnt. 1618 verkaufte er seinen Besitz an Wolfgang Allemann. Spätestens 1622 siedelte Peter Schmid mit Familie nach St. Blasien über.

1646 erfolgte die Verlängerung des Pachtvertrags für die Glashütte Blasiwald-Althütte um weitere 25 Jahre. Den Vertrag schloss für die Abtei St. Blasien Abt Franz I. Seitens der Glasmeister unterzeichneten

als Teilhaber Michael Siegwart, zugleich Hüttenvogt, die Brüder Melchior und Hans Schmid, Simon Bareth und Caspar Wachter.

Bemerkenswert ist die hohe Beteiligung von Glasmeistern mit Bezug zu Solothurn. Die Mutter von Michael Siegwart stammte von dort, ebenso der Vater Wolfgang Schmid der Gebrüder Melchior und Hans Schmid sowie Simon Bareth.

Pachtvertrag von 1645: Samuel Schmid, Andreas Schmid, Thomas Siegwart, Georg Mahler, Adam Hug und Apollonia Siegwart (verw. Raspiller)

Vermutlich waren es der Sohn Thomas Siegwart und seine Tante Apollonia Siegwart, verw. Raspiller, die zusammen mit Samuel und Andreas Schmid, Georg Mahler und Adam Hug die Verlängerung des Pachtvertrages über die Glashütte Grünwald im Jahr 1645 mit Abt Franz I. von St. Blasien unterzeichneten.

Damit wären drei Söhne des Thomas Siegwart und der Barbara, geb. Strohbach Glashütten-Mitpächter und Vertragspartner der Äbte gewesen.

Zu 1.2: Thomas Siegwart (* 22.12.1610 St. Blasien, † 25.05.1647 Grünwald)
Heiratete vor 1639
Veronica Widmer „auf der
Glashütte Grünwald“
Kinder im Taufbuch Gündelwangen:

Verena Siegwart: 12.06.1641

Margarethe Siegwart: 28.01.1643

Michael Siegwart: 31.08.1644

Barbara Siegwart: 13.08.1646

Taufpaten: Ulrich Mahler, Vogt der Glashütte Rotwasser u. Margaritha Stauder, Gündelwangen

Thomas Siegwart war somit 35 Jahre alt, als er als Mitpächter den Pachtvertrag über die Grünwalder Glashütte unterzeichnete. Seine Eheschließung ist im Kirchenbuch Gündelwangen nicht verzeichnet; sie muss somit vor 1639 erfolgt sein. Damit dürfte auch die im Taufbuch nachgewiesene Kinderliste nicht vollständig sein.

Thomas Siegwart, „Glaser in Grünwald“ verstarb bereits am 25.05.1647. Seine Witwe Veronica, geb. Widmer heiratete Vitus Kaltenbach, verstarb ihrerseits am 12.02.1654 in Grünwald/ Gündelwangen. Nach einem Sterbeeintrag stammte Kaltenbach aus dem Salzburger Land.

¹³ Roth, Alexander: Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel. In: Pressglas-Korrespondenz 2008-2, S. 76-88.

¹⁴ Roth, Alexander u. Schaffner, Walter: Glasmacher aus Böhmen. 2013, S.17.

Weitere Siegwart- Angehörige auf der Glashütte Grünwald

Johannes Siegwart

Am **10.10.1632** heirateten in **St. Blasien**: „Johannes Siegwart, aus der Glashütte gebürtig, nun Glasmacher in Grünwald und Ursula Schmid, aus dem Solothurn gebürtig, nun Einwohner in der Glashütte.“ Johannes Siegwart wurde demnach in Muchenland geboren und arbeitete als Glasmacher in Grünwald. Seine Abstammung kann nur vermutet werden.

Er ist möglicherweise der 1614 geborene Sohn des Paul Siegwart, er könnte aber auch ein in den Kirchenbüchern nicht erwähnter Sohn von Thomas oder Johannes Siegwart sein.

Eindeutig zu klären ist dagegen die Abstammung von Ursula Schmid. Sie war die Tochter von Wolfgang und Elisabeth Schmid und wurde am 02.04. 1612 in Gänsbrunnen getauft. Sie lebte ab 1622 bis zur Heirat in der Glashütte „Althütte“.

Im Taufregister Gündelwangen ist nur der am 18.03.1640 getaufte Sohn Johannes Siegwart genannt; die früher geborenen Kinder fallen in die Registerlücke.

Bekannt ist, dass die Familie Johannes Siegwart mit Ehefrau Ursula, geb. Schmid zurück in den Jura an die Glashütte im reformierten Court-Chaluet zogen; vermutlich kurz nach 1640. Beide wurden aber beim katholischen St. Josef-Kirchlein in Gänsbrunnen bestattet. Johannes Siegwart am 14.12.1665, Ursula Siegwart, geb. Schmid am 06.07.1677.¹⁵

Günter Schäfer, D-Kirchzarten



Restauriertes Wohnhaus der Glasmachersiedlung Blasiwald-Althütte, Geburtshaus des Barockbildhauers Joseph Hörr (1732-1785)



St. Pantaleon in Blasiwald-Althütte

¹⁵ Roth, Alexander. 2008. S. 81.

Geschichte wiederholt sich – Braxmeier / Si(e)gwart 250 Jahre später (Stamm 10.0)

Erneut ergab sich kurzfristig eine sehr interessante Begegnung am „Braxmeier“-Bildstock am ehemaligen Glashüttenstandort Mittelberg.

Am 12. August erhielt ich einen Anruf von Alexander Fitterer, dem Vorsitzenden des Rotenfelder Heimatvereins, daß sich kurzfristig ein Nachfahr des Bernhard Braxmeier für einen Besuch in Gaggenau und Umgebung angesagt habe, der auch gern den Bildstock aus dem Jahr 1753 anschauen würde.

Kurzerhand konnte ich den Termin einrichten, und so gaben sich am 13. August 2021 nach über 250 Jahren wieder Siegwarth's und Braxmeier's die Hand an alter Wirkungsstätte, wo einst die Familien gemeinsam geplant haben.

Die Braxmeiers kommen ursprünglich aus dem österreichischen Gebiet, sind in der Umgebung von Glashütten immer wieder in den jeweiligen Kirchenbüchern zu finden.

Hans Braxmeier, der gemeinsam mit seinen Eltern nach Gaggenau gekommen war, lebt heute in der Nähe von Ulm und, erhielt mit Alexander Fitterer eine fundierte geschichtliche Rundreise über die Glasgeschichte in und um Gaggenau und zeigte sich erfreut, daß es am Ort Kräfte gibt, die sich für den Erhalt der Geschichte einsetzen.

Nach dem kurzen Besuch am ehemaligen Glashüttenstandort stand für die Familie noch eine Besichtigung der Örtlichkeiten des Rotenfelder Heimatvereins auf dem Programm, sowie ein Besuch der Glashüttenansiedlung Gaggenau, den der Familienverband bereits 2015 im Zuge des Ausfluges besichtigt hatte.

Die geplante Informationstafel über die Glashütte – wir berichteten schon in Rundbrief 11 hierüber – würde die Familie ebenso unterstützen, wofür wir natürlich sehr dankbar sind. Jedoch hat hier Corona leider den ganzen Terminplan etwas durcheinander gebracht und das Projekt ist noch in Arbeit.



Alexander Fitterer (Heimatverein Rotenfels), Marianne und Hans sen. Braxmeier, Hans Braxmeier jun. und Robin Siegwarth (v.l.n.r)



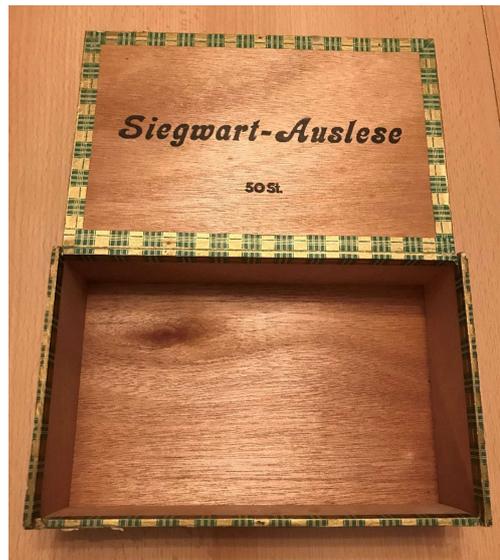
Inschrift am Braxmeier-Bildstock am Fuße des Mittelberg

Robin Siegwarth, D-Völkersbach

Von den Siegwart-Zigarren

Wie einige andere Mitglieder bin auch ich immer wieder auf der Suche nach allerlei „Si(e)gwart(h)“-Sammlerstücken, vor allem, wenn es auch einen familiengeschichtlichen Hintergrund dazu gibt. Die Such-Funktionen bei eBay, eBay-Kleinanzeigen, etc. (automatische Suchaufträge, bei denen man informiert wird, sobald ein neues Stück mit den gewünschten Suchbegriffen online ist) erleichtern diese Suche entsprechend. In letzter Zeit bekommt man beispielsweise alle möglichen Dinge der ehemaligen Brauerei Sigwart in Weißenburg in Bayern feilgeboten.

Ein vor ein paar Monaten bei eBay-Kleinanzeigen gefundenes Objekt fand ich dann auch entsprechend interessant, dass ich mit dem Verkäufer Kontakt aufgenommen habe - eine Zigarrenkiste mit Aufschrift „Siegwart-Auslese“:



Werbegeschenk einer Firma oder doch ein Zigarrenhersteller ?

Auf der Steuermarke ist angegeben, dass es sich um 50 Zigarren handelt, „40 Pfennig das Stück“. Leider konnte mir der Verkäufer (wohnhaft in DE-Lippstadt) nicht sagen, wo der genaue Ursprung dieser Kiste liegt, sie stamme aber wohl „aus dem Nachlass eines Bekannten“. Auch eine meinerseits durchgeführte Internet-Recherche brachte hier wenig Klarheit. Dennoch habe ich das Stück schließlich erstanden, mit dem Ziel, den Ursprung doch noch selbst heraus zu finden.

Da mir bisher nichts über eine Zigarrenfabrik oder Zigarrenmarke „Siegwart“ bekannt ist, und ich auch nichts dergleichen herausfinden konnte, habe ich eine andere Vermutung: vielleicht hat hier eine Firma mit Namen „Siegwart“ Zigarren abpacken lassen, z.B. als wertiges Geschenk an Geschäftspartner oder Kunden. Aber vielleicht hat es auch einen ganz anderen Ursprung ...?!?



Auktionszuschlag auf Ebay

Und so möchte ich die Gelegenheit nutzen, die Leserinnen und Leser des Rundbriefes um Mithilfe zu bitten. Kennt jemand den Hintergrund zu dieser Zigarrenkiste, oder kann vielleicht einen Tipp geben? Gerne dürft ihr euch bei mir melden: (matthias@sigwart.de). Vielen Dank!

Matthias Sigwart, D-Hüfingen

Die Habseligkeiten eines ehemaligen Glasbläfers

Der letzte Glasbläser in meiner direkten Vorfahrenlinie ist mein Ur-Ur-Großvater Johann Sigwart (1816 - 1903). Er wurde am 12.03.1816 in Bubenbach geboren, und war in der Glashütte Bubenbach tätig, bis der Glashüttenbetrieb eingestellt wurde (die Glashütte Bubenbach bestand von 1727 bis 1872). Johann hat 1859 im benachbarten Oberbränd ein Wohnhaus errichtet, welches noch heute in Familienbesitz ist und von zwei Cousins meines Vaters bewohnt wird. Der Vater von Johann war Stanislaus Sigwart (1781 - 1852), der am 07.05.1781 in Äule geboren wurde, und von Äule an die Glashütte in Bubenbach kam. In einem Schreiben des Vogtes an das Bezirksamt vom 07.11.1841 ist Stanislaus als einer der Bubenbacher Glasfabrik-Inhaber aufgeführt¹⁶. In Bubenbach gibt es heute noch den Hausnamen „s‘Stanise“, bei diesem Haus handelt es sich um das ehemalige Wohnhaus von Stanislaus (ist aber nicht mehr in Familienbesitz). Ach ja, und wer sich (wie anfangs auch ich) darüber wundert, woher der im Schwarzwald nicht so verbreitete Namen Stanislaus herkommt: am Geburtstag von Stanislaus ist der kirchliche Gedenktag des Hl. Stanislaus, und so haben die Eltern ihrem Kind einfach diesen Namen gegeben. Laut der Stammbaum-Übersicht des Verbandes ist dies die Linie 1.3, wobei es noch etliche andere Sigwart-Linien in Bubenbach gab, die schon deutlich vor Stanislaus von Äule und auch anderen Glashütten-Standorten nach Bubenbach kamen.

Von Johann ist ein interessantes Dokument erhalten geblieben, ein notarieller Erbteilungsvertrag von 1893. Diese Urkunde wurde aufgesetzt, als seine Frau Maria Josepha geb. Stegerer am 25.02.1893 verstarb. Das Erbe wurde hierbei schon unter den noch lebenden 7 Kindern (6 Söhne und eine Tochter) aufgeteilt, dabei hat mein Ur-Großvater Wilhelm S. (1853 - 1911) das Haus in Oberbränd übernommen. Wilhelm musste deshalb seine 6 Geschwister ausbezahlen, und seinem nun verwitweten Vater Johann wurde in dem Vertrag ein Wohnrecht eingeräumt, außerdem erhielt die damals noch ledige Schwester Paulina ebenfalls Wohnrecht, solange sie ledig war. Im Erbteilungsvertrag ist als Johanns Beruf Landwirt angegeben, da dies dann wohl die verbleibende Tätigkeit war, der er nachgegangen war, nachdem die Glashütte Bubenbach den Betrieb eingestellt hatte. Johann verstarb schließlich am 18.01.1903 in Oberbränd. Wilhelm fiel mit seinem Beruf etwas aus der Reihe,

denn er war Schuhmacher, seine 5 Brüder hingegen sind alle als Uhrmacher tätig gewesen (Adolf, Stefan und Peter in Oberbränd, Dionis war nach Dublin und Mathias nach Melbourne ausgewandert).

Neben den genealogischen und auch familiengeschichtlichen Erkenntnissen, die man aus so einem Dokument ziehen kann, ist es auch interessant, was man daraus über die damaligen Lebensverhältnisse erfahren kann. Wie bei einem Erbfall üblich, müssen die ganzen Habseligkeiten erfasst und aufgeführt werden. Während in dem Vertrag von 1893 noch jeder einzelne Gegenstand penibel aufgeführt wurde, konzentriert man sich heutzutage bei entsprechenden Auflistungen vor allem auf die Immobilien, das Buch- und Bar-Vermögen, und wertvolle Einzelgegenstände, während der restliche Hausrat allenfalls noch überschlägig geschätzt und taxiert wird.

Es gibt Statistiken, die angeben, dass ein einzelner Mensch heutzutage ca. 10.000 oder mehr Gegenstände besitzt. Im Jahr 1920 hat ein einzelner Mensch laut Statistik ca. 180 Gegenstände besessen¹⁷. Wenn ich die Essensvorräte, Tiere, Holz, Heu und Stroh nicht dazuzähle, komme ich bei der Aufsummierung der Anzahl Gegenstände im Erbteilungsvertrag auf ca. 125 Gegenstände, die die Familie von Johann Sigwart besessen hat. Ich gehe davon aus, dass hier tatsächlich alle Habseligkeiten aufgeführt sind, so befinden sich darunter z.B. auch 4 Gebetsbücher mit einem Wert von zusammen 0,25 Mark, ein Regenschirm zu 0,20 Mark und Striegel & Bürste zu 0,20 Mark.

Als Wert dieser sogenannten „Fahrnisse“¹⁸ ist 650 Mark angegeben. Der Wert der Immobilien (Haus, Felder) wird mit 3370 Mark angegeben:

Vermögensstand.	
Das zu verteilende Vermögen besteht aus	
I. Fahrnisse	650 M
II. Liegenschaften	3370 M
Ganzes Vermögen	4020 M

Vermögensstand.	
Das zu verteilende Vermögen besteht aus	
I. Fahrnisse	650 M
II. Liegenschaften	3370 M
Ganzes Vermögen	4020 M

¹⁶ Auf dem hohen Wald, Ortschronik von Eisenbach, Bubenbach und Oberbränd, Franz Fettingler (Hrsg.), 1991, ISBN 3-98-0089-0-1-0, S. 444

¹⁷ https://www.rnz.de/panorama/magazin_artikel,-Magazin-Wie-viel-ist-genug-_arid,20959.html

¹⁸ die Mobilien, also alles was mobil ist, der Hausrat sozusagen

Familienverband Si(e)gwart(h)

Umgerechnet in die heutige Kaufkraft entspricht dies (1 Mark im Jahr 1893 entspricht 7 Euro im Jahr 2020)¹⁹:

650 Mark = 4.550 Euro

3.370 Mark = 23.590 Euro

Dabei fällt auf, welchen Wert damals die Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände hatten. Der Vorrat von 40 Pfund geräuchertem Speck ist mit 32 Mark aufgeführt, 70 Sester²⁰ Kartoffeln sind mit 28 Mark taxiert. Eine Kuh ist 150 Mark, ein Kalb 50 Mark, ein Schwein 40 Mark, und 3 Hühner 3 Mark wert:

1 Ziehkarran	2.
1 Fruchtwanne	.20
2 Siebe	.20
2 Futtergabeln	.40
2 Rechen	.40
2 Dreschpflögel	.50
circa 40 ^W geräucherten Speck	32.
circa 70 Sester Kartoffeln	28.
1 Krautstande	.50
1 Butterfaß	1.
3 Zainen	.30
1 Kuh	150.
1 dto	120.
1 dto	100.
1 Kalb	50.
3 Stück Hühner	3.
Striegel & Bürste	.20
1 Dunggabel	.20
1 Brühzuber	1.
1 Hackstock	.20
1 Schwein	40.

1 Ziehkarran	2.00
1 Fruchtwanne	.20
2 Siebe	.20
2 Futtergabeln	.40
2 Rechen	.40
2 Dreschpflögel	.50
circa 40 ^W (Pfund) geräucherten Speck	32.00
circa 70 Sester Kartoffeln	28.00
1 Krautstande	.50
1 Butterfaß	1.00
3 Zainen	.30
1 Kuh	150.00
1 dto	120.00
1 dto	100.00
1 Kalb	50.00
3 Stück Hühner	3.00
Striegel & Bürste	.20
1 Dunggabel	.20
1 Brühzuber	1.00
1 Hackstock	.20
1 Schwein	40.00

Ein „aufgemachtes Bett“ hat einen Wert von 7 Mark, 2 Messingpfannen einen Wert von 1,50 Mark, 6 Tassen schlagen mit 0,30 Mark zu Buche, und 1 Waschzuber mit 0,20 Mark:

2 Wanduhren	2.
2 Bildertafeln	.40
4 Gebetbücher	.25
1 aufgemachtes Bett	7.
3 Paar Bettanzüge fällt weg	-
6 Stück Gläser	.30
1 Fadengeschirr s. Schere	.20
1 Nudelbrett sammt Wellholz	.30
1 Feuerherd sammt 3 Häfen	2.00
2 alte Küchenkasten	.50
1 Rahmkübel	.50
1 Waage mit 3 ^W (Pfund) Gewicht	.60
2 Messingpfannen	1.50
1 Laterne	.40
2 Kafekrüge	.20
6 Tassen	.30
3 Wasserzuber	.60
6 Kübel	.50
1 Waschzuber	.20
5 Stück Kochlöffelgeschirr	.30
1 Wasserschopf	.30
1 Melkkübel & Seiher	.50

2 Wanduhren	2.00
2 Bildertafeln	.40
4 Gebetbücher	.25
1 aufgemachtes Bett	7.00
3 Paar Bettanzüge fällt weg	-
6 Stück Gläser	.30
1 Fadengeschirr s. Schere	.20
1 Nudelbrett sammt Wellholz	.30
1 Feuerherd sammt 3 Häfen	2.00
2 alte Küchenkasten	.50
1 Rahmkübel	.50
1 Waage mit 3 ^W (Pfund) Gewicht	.60
2 Messingpfannen	1.50
1 Laterne	.40
2 Kafekrüge	.20
6 Tassen	.30
3 Wasserzuber	.60
6 Kübel	.50
1 Waschzuber	.20
5 Stück Kochlöffelgeschirr	.30
1 Wasserschopf	.30
1 Melkkübel & Seiher	.50

¹⁹

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/615162/d55a20f8a4ecedd6d1b53e01b89f11c4/mL/kaufkraftaequiv>

alente-historischer-betraege-in-deutschen-waehrungen-data.pdf

²⁰ ein veraltetes Hohlmaß für Getreide und Flüssigkeiten, 1 Sester entspricht je nach Region ca. 15 Litern

Interessant ist auch, welche Rechte Johann und Paulina im nun an Wilhelm überlassenen Wohnhaus eingeräumt wurden:

Handwritten text in German, likely a legal document or contract, mentioning names like Johann Sigwart and Paulina Sigwart, and discussing rights related to a house (Wohnhaus) under Ziffer 1.

1.
Dem Vater Johann Sigwart sowie der Miterbin Paulina Sigwart werden folgende Rechte an dem Wohnhaus unter Ziffer 1 eingeräumt bzw. vorbehalten:

- I. Dem Vater Johann Sigwart für die Dauer seines Lebens:
 - a. das Recht der Mitbenutzung der allgemeinen Wohnstuben bei kalt und warm;
 - b. das Recht der ausschließlichen

Handwritten text in German, continuing the legal document, mentioning the rights of the father and the co-heiress Paulina Sigwart, and discussing the duration of the rights (for the father's lifetime and for the co-heiress).

- Benutzung der Kammer über der Küche,
- c. das Recht des ungehinderten Ein- und Ausgangs in allen Teilen des Hauses;
- das Recht der Mitbenutzung der Treppen, Gänge und des Aborts.
- d. das Recht der Mitbenutzung des Brunnens.

- II. der Miterbin Paulina Sigwart für die Dauer ihres ledigen Standes:
 - a. so lange der Vater lebt die Mitbenutzung der Kammer über der Küche, soweit dies der Vater gestattet.
 - b. nach dem Tod des Vaters das Recht der ausschließlichen Benutzung der dem Vater vorbehalten gewesenen Kammer.

Darüber hinaus werden auch bestimmte Pfründe vereinbart, die Wilhelm an seinen Vater Johann leisten muss, so muss Wilhelm „für die Reinhaltung, Heizung und Beleuchtung der dem Wittver vorbehaltenen Räume“ sorgen, und seinem Vater „eine gesunde und nahrhafte seinem Stand und seinen Verhältnissen angemessene Kost, so wie sie die Familienangehörigen des Pfründgebers selbst genießen, zu verabreichen, die Lebensbedürfnisse des Verpfändeten in jeder Hinsicht zu befriedigen, denselben in gesunden und kranken Tagen, wie es die Umstände erfordern, zu verpflegen, bei eintretender Krankheit auf jedes Verlangen den Arzt zu rufen, die von diesem verordneten Heilmittel nach Vorschrift zu verabreichen, verordnete besondere Kost und Abwartung zu stellen“.

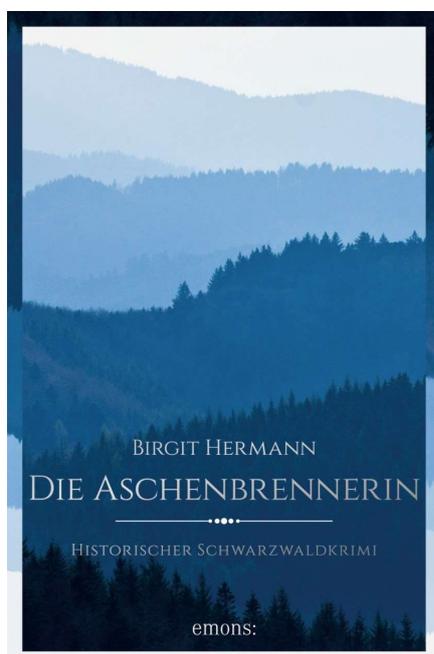
Den kompletten Erbteilungsvertrag als Scan des Originals, sowie als transkribierte Version (diese hat schon vor Jahren meine Frau Andrea transkribiert) habe ich ins Forum auf unserer Homepage hochgeladen und kann dort gerne eingesehen werden (unter „Forum / Forschung - Archiv: Dokumente, Unterlagen, Dateien / sonstige Unterlagen“).

Matthias Sigwart, D-Hüfingen

5.) Lesetipp

Buchvorstellung – Die Aschenbrennerin

In der Tageszeitung „Schwarzwälder Bote“ ist am Freitag 12.11.2021 folgende Buchvorstellung erschienen. Es handelt sich hierbei um den 2021 erschienenen Nachfolge-Roman zu dem Schwarzwaldkrimi „Die Glasmacherin“, welchen wir in unserem Rundbrief Nr. 10 vom 01.12.2018 (S. 28) bereits vorgestellt haben. Als fiktive Protagonistin der beiden Romane hat sich die Autorin die Person der Marie Sigwarth aus Äule erdacht.



Krimi entführt in Zeit der Glasmacher

Geschichte - Birgit Hermanns Buch »Die Aschenbrennerin« erzählt von alter Handwerkskunst im Schwarzwald

von Martina Zieglwalner

Weit zurück in vergangene Zeiten, in das Milieu der Glasmacher und der Klöster entführt der historische Schwarzwaldkrimi »Die Aschenbrennerin«.

Mit vielen Fakten erzählt Birgit Hermann vom harten Leben im 18. Jahrhundert.

Verwoben ist die Geschichte der Region und ihres traditionellen Handwerks mit einem spannenden Abenteuer um eine starke Frau und ihrer Suche nach einem Platz in einer Männergesellschaft.

Im Mittelpunkt des sechsten Romans der Autorin aus Titisee-Neustadt steht wieder Marie Sigwarth aus dem Schwarzwälder Dorf Äule, deren Weg zur ersten weiblichen Aschenbrennerin im Buch »Die Glasmacherin« begonnen hatte. Und auch dieses Mal ist das Leben der Tochter des Glasvogts und Mutter eines unehelichen Kindes in Gefahr. Von ihrem Onkel hatte sie die Kunst der Glasherstellung gelernt. Nun war er dabei, mit Rezepturen zu experimentieren, um neue Methoden der Glasveredelung zu finden. Doch er vergiftet sich beim Umgang mit den Substanzen und ringt kurz vor dem Tod seiner Nichte das Versprechen ab, dass sie weiter nach der richtigen Zusammensetzung der Mittel zum Ätzen sucht, um Blumenwiesen auf das Glas zaubern zu können.

So bricht Marie mit ihrem Sohn Jakob auf, um das Geheimnis um die erforderlichen Zutaten zu lüften, findet Hilfe bei Menschen wie dem Blaufärber Borromäus oder Bruder Stephanus aus dem Kloster St. Blasien, trifft aber auch auf Halunken und gerät mit ihren Gefährten in bedrohliche Situationen. Neben dieser Krimihandlung nehmen der Alltag in einem typischen Glasbrennerdorf beim Schluchsee und die Landschaft des Hochschwarzwalds eine wichtige Rolle ein.

Schilderungen der traditionsreichen Handwerkskunst wechseln sich ab mit Beschreibungen des kargen Lebens gerade im einbrechenden Winter. Auch die Abhängigkeit der Menschen von den Klöstern und die Machenschaften des Abts samt seiner Vertrauten verschweigt die Autorin nicht.

»Ich habe mich in die Geschichte eingelese, historische Personen wie den Abt Augustinus mit Figuren aus meiner Fantasie ergänzt«, erklärt Birgit Hermann. Sie habe sich durch Berge von Material gelesen, sich wie schon für »Die Glasmacherin« mit dem alten Handwerk beschäftigt und an die zwei Jahre recherchiert. Sei es doch ihr Anspruch, dass ihre Romane realitätsnah seien und die Geschichte

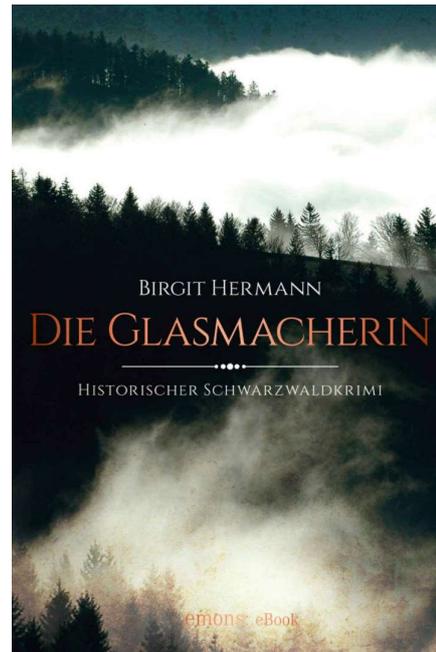
der Region widerspiegeln. Auch Sagen und Legenden verknüpfe sie gerne mit dem Geschehen.

»Mein Herzblut hängt an der Heimatgeschichte«, betont die medizinische Fachangestellte, die in einer Klinik arbeitet. So bietet sie als Naturparkführerin beispielsweise Touren zu den in ihren Büchern beschriebenen Orten an. Über den Winter macht sie sich an ein Theaterstück über das Kloster Friedenweiler, dessen Aufführung zur 900-Jahrfeier im Jahr 2023 geplant ist. Und sie kann sich durchaus vorstellen, dass auf ihre Protagonistin Marie ein weiteres Abenteuer wartet. »Eine Trilogie wäre doch spannend«, sagt sie mit einem Lachen. Die Leser freut es sicherlich, vom weiteren Werdegang der Aschenbrennerin und ihrer Familie, der Entwicklung der Glasmachersiedlung und dem Kampf um die Unabhängigkeit von den Klöstern zu erfahren.

Hier die Daten der beiden Bücher:

Hermann, Birgit: „Die Aschenbrennerin“, Emons Verlag 2021, 415 Seiten, ISBN 978-3740813222

Hermann, Birgit: „Die Glasmacherin“, Emons Verlag 2016, 432 Seiten, ISBN 978-3954519743

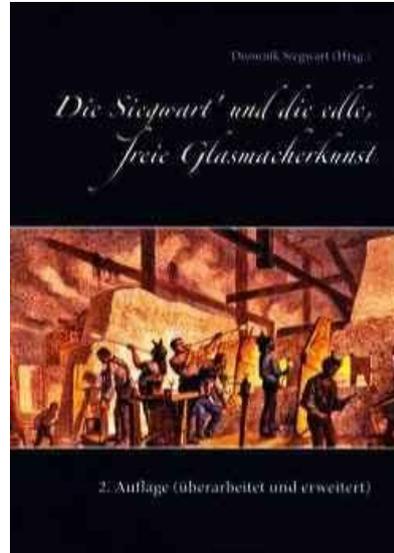


6.) Publikationen von Verbandsmitgliedern

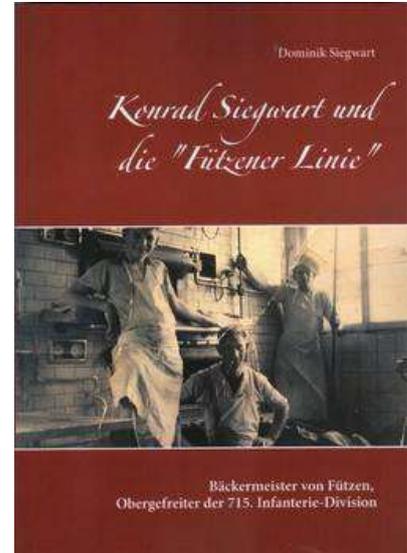
Wie an dieser Stelle üblich, möchten wir auf die Publikationen unserer Mitglieder hinweisen. Hinweise zum Bezug der Lektüre gerne über den Vorstand, die Herausgeber selbst oder auf der Homepage des Familienverbandes



Die Glasmacherfamilie Si(e)gwart(h)
Von Dominik Siegart,
erschienen 2015 (1.Auflage)
und 2018
(erweiterte 2.Auflage)
ISBN 978-3-746-063522



Die Siegart' und die edle, freie Glasmacherkunst
Von Dominik Siegart
erschienen 2009 (1.Auflage)
/2015 erweitert/
überarbeitet
ISBN 978-3-83709-226-4



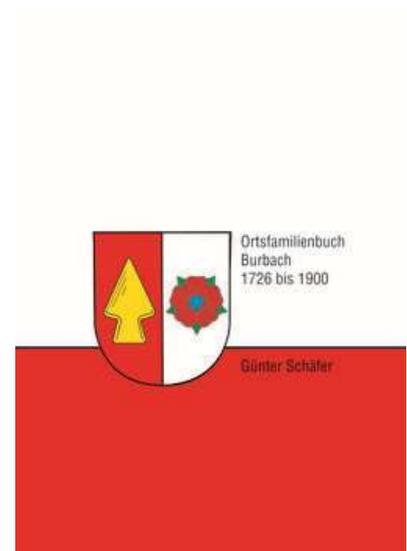
Konrad Siegart und die „Fützener Linie“
Von Dominik Siegart
erschienen 2009 (1.Auflage)
/2016 erweitert/
überarbeitet
ISBN 978-3-86858-492-9 /
ISBN 978-3-74123-8291



Splitter und Fragmente - Gedichte und Kurzgeschichten
Von Dominik Siegart
erschienen 2015
ISBN 978-3-73575-813-2



Ortsfamilienbuch Pfaffenrot
Von Günter Schäfer
erschienen 2014
ISBN 978-3-89735-923-9



Ortsfamilienbuch Burbach
Von Günter Schäfer
erschienen 2017
ISBN 978-3-95505-033-7

7.) Verbandsstatistik

Dem Familienverband Si(e)gwart(h) gehören per 01.12.2021 -- 79 Mitglieder an.

Folgende Länder sind entsprechend vertreten:

Deutschland	- 50 Mitglieder
Schweiz	- 22 Mitglieder
Frankreich	- 2 Mitglieder
USA	- 2, bzw. 5 Mitglieder
Niederlande	- 1 Mitglied
England	- 1 Mitglied
Kanada	- 1 Mitglied

Wir haben zwei Ehrenmitglieder.



Mit Holger und Jasmine, sowie ihren Kindern Nicolas, Daniel und Isabel, begrüßen wir unsere neuen Mitglieder aus Florida in den Vereinigten Staaten.

Herzlich willkommen !

8.) Vorstandschaft 20/21



Christoph Carl Siegwart,
CH-Binningen
(1. Vorstand)



Robin Siegwarth
D-Völkersbach
(2. Vorstand)



Matthias Sigwart
D-Hüfingen
(Internetwart)



Christoph Albert Siegwart
CH-Eggenwil
(Archivwart)



Bernhard Siegwart
D-Großbottwar
(Kassenwart)



Francois Siegwart
CH-Saint-Prex
(Obmann Schweiz)



Dieter Siegwart
D-Pfaffenrot
(Obmann Nord-
Schwarzwald)

Kontakt: Vorstand@familienverband-siegwart.org

Herausgeber

Familienverband Si(e)gwart(h),
Christoph Carl Siegwart, Bruderholzrain 40, CH-4102 Binningen (BL)
Schweiz

Gestaltung

Diese Ausgabe wurde erstellt durch
Robin Siegwarth, robin.siegwarth@gmx.de

Bankverbindung

Sparkasse Offenburg, DE-77662 Offenburg
Kto.-Nr.: 0004875523
IBAN: DE89 6645 0050 0004 8755 24
SWIFT BIC: SAÖLADES10FG

Kontakt / Einsendungen an info@familienverband-siegwart.org

9.) Mitgliedsantrag

Mitgliedsantrag /
membership application / Demande d'admission

Ja, ich möchte Mitglied beim
„Familienverband Si(e)gwart(h)“ werden !
Yes, i want to be a member of the association
„Si(e)gwart(h) families“ !
Qui, je voudrais devenir membre à l'association
de „families Si(e)gwart(h)“!

Persönliche Angaben:
Personal information / Indications personnelles:

Vorname / forename / Prenon:

Nachname / surname / Nom de Famille:

Geb.-Dat. / date of birth / Date de naissance:

Partner Vorname / partner forename / Partenaire Prenon:

Partner Nachname / partner surname / Partenaire Nom
de Famille:

Partner Geb.Dat / partner date of birth / Partenaire
Date de naissance:

Straße / street / Rue:

PLZ und Ort / zip code and city / code Postal e ville:

Land / country / Terre:

Telefon und Email / phone and email / Téléphone e email:

Bitte einsenden / mailen an:

Please send / mail to:

Envoier ou envoier par e-mail:

Robin Siegwarth

Schillerstr. 12

D-76316 Malsch-Völkersbach

Email: robin.siegwarth@gmx.de



Familienverband Si(e)gwart(h)

Einzugsermächtigung /
debit authorization / Authorisation d'entrée:

Bankname / name of the bank/ Nom de Banque:

Sitz der Bank / bank location / Siège de la Banque:

IBAN-Code:

BIC:

Kontoinhaber / account holder / Le titulaire d'un compte:

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen
werden. /

The debit authorization can be revoked at any time /

L'Authorisation d'entrée peut être révoquée à tout moment.

Ort, Datum / city, date / Lieu, date:

Unterschrift / signature / Signature:

Mitgliedsbeitrag (gültig ab 01.01.2013) /

membership fee (valid from 01.01.2013) /

La Cotisation (valide 01.01.2013):

Ich beantrage die Mitgliedschaft als (bitte ankreuzen) /

i request membership as (please check) /

Je demande l'appartenance comme (s'il vous plait

choisissez):

Einzelmitgliedschaft / single membership /

Appartenance individuelle

15.- Euro je Jahr / aear / l'an

Paarmitgliedschaft / couple membership /

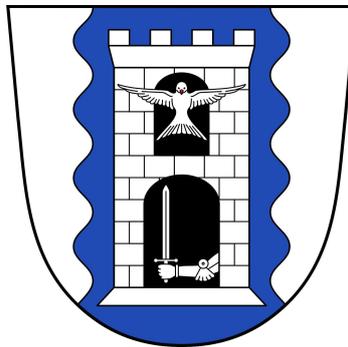
La Paire Appartenance

25.- Euro je Jahr / year / l'an

Firmenmitgliedschaft / company membership /

L'entreprise appartenance

75.- € je Jahr / year / l'an



Noch auf der Suche nach einem kurzfristigen Geschenk ?

Stoff-Tragetasche mit
Verbandslogo

4.- € / 5.- SFr.